



## Ideen für die Einbettung in den unterrichtlichen Kontext

Das Mystery eignet sich für den Einsatz in Jahrgangsstufe 5 und bezieht sich vorrangig auf das Inhaltsfeld „Frühe Kulturen und erste Hochkulturen“. Im Mittelpunkt steht die thematische Auseinandersetzung mit der Entwicklung des Menschen. Dabei wird die Veränderung der Lebensweise der Menschen unter anderem hinsichtlich technischer, sozialer und kultureller Gesichtspunkte untersucht. Die Schüler werden im Rahmen des Inhaltsfeldes unter anderem dazu befähigt, grundlegende Merkmale der Altsteinzeit, Jungsteinzeit und Metallzeit zu benennen und den Wandel zur Sesshaftigkeit zu beschreiben.

Mithilfe der Mystery-Karten erfahren die Schüler, was die Arbeiter 1856 in der Feldhofer Grotte beim Kalkabbau gefunden haben, und können somit nachvollziehen, wie der Neandertaler entdeckt wurde und welche Auswirkungen der Fund seiner Knochen für die Gesellschaft und Wissenschaft der damaligen Zeit hatte. Sie können beurteilen, warum es Johann Carl Fuhlrott zunächst unmöglich schien, die Menschen von seinen Untersuchungsergebnissen zu überzeugen. Anhand der Informationen zum Vorkommen und Körperbau können die Schüler den Neandertaler mit dem Jetztmenschen vergleichen. Dabei werden Theorien der älteren Forschung aufgegriffen, die den Neandertaler als einen primitiven Urmenschen darstellten, der nichts mit dem Jetztmenschen gemeinsam hat.

Da sich der Einsatz des Mysterys im Rahmen der Sequenz „Älteste Spuren menschlichen Lebens im weltweiten Überblick“ anbietet, wäre es denkbar, dass die Schüler sich bereits mit den Anfängen in Afrika (Ardi und Lucy) und dem Frühmenschen auseinandergesetzt und die ersten Stufen der Menschheitsgeschichte kennengelernt haben. Schüler, denen die Methode unbekannt ist, werden möglicherweise Schwierigkeiten haben, die Mystery-Karten zu ordnen und ein Strukturdiagramm zu erstellen. Aus diesem Grund sollten die Schüler bereits vorab die grafische Darstellung von Vernetzungen einüben (siehe Hinweise zum Einsatz im Unterricht).

In leistungsstärkeren Gruppen können zusätzlich die Erweiterungskarten eingesetzt werden, mit deren Hilfe die Schüler einen Eindruck von der Lebensweise des Neandertalers erhalten. Sie erweitern das Strukturdiagramm, indem sie die Informationen zum Wohnen und zur Ernährung ebenfalls einordnen.

Nach der Bearbeitung des Mysterys kann eine Perspektivübernahme angestrebt werden, indem die Schüler aus der Sicht verschiedener Personengruppen den Fund der Knochen beurteilen, z. B. aus der Sicht der Arbeiter der Grotte, Johann Carl Fuhlrotts, Wilhelm Beckershoffs oder eines Kirchenvertreters. Den Schülern wird somit ermöglicht, unter Berücksichtigung der damaligen wissenschaftlichen Erkenntnisse und des Einflusses der christlichen Glaubenslehre, das Denken und Handeln der Menschen nachzuvollziehen.

Die Vertiefungskarten thematisieren das Jagdverhalten der Neandertaler und greifen die Vermutung, der Neandertaler sei primitiv gewesen, auf. Mithilfe dieser Karten ist es beispielsweise möglich, eine Jagdszene bildlich darzustellen sowie die Waffen und Werkzeuge zu beschreiben. Ebenso ist ein Vergleich mit dem Jetztmenschen denkbar, indem die Nahrungsbeschaffung in der Jungsteinzeit und somit der Übergang zur Sesshaftigkeit thematisiert wird.



## Einstiegsgeschichte

Fritz tritt von einem Bein auf das andere, nervös schaut er sich um. Wenn ihn einer beim Lauschen erwischt, wird er den Rohrstock zu spüren bekommen. Sein Lehrer, Herr Fuhlrott, unterhält sich gerade mit einem unbekanntem Mann. Fritz sah, wie dieser mit einer Kiste bepackt das Schulgebäude betreten hatte. Von seiner Neugier gepackt, versteckte er sich in seinem Klassenzimmer hinter einem Bücherregal und verfolgt nun das Gespräch der Erwachsenen.

Beckershoff: Herr Fuhlrott, ich danke Ihnen, dass Sie sich die Zeit genommen haben.

Fuhlrott: Herr Beckershoff, sehr gerne. Ich bin gespannt, was Sie mir zeigen wollen.

*Fritz sieht, wie Herr Beckershoff vorsichtig die Kiste öffnet.*

Fuhlrott (*staunt*): Sehr rätselhaft. Ich muss mir das erst einmal genauer anschauen.

Beckershoff: Vor ein paar Wochen beauftragte ich meine Arbeiter, mit einem Pickel und einer Schaufel eine ... (*es schellt*) ..., der sonst den Kalk verschmutzt, zu befreien.

Fuhlrott: Das ist nun wirklich eine sehr anstrengende Arbeit. Mir ist bekannt, dass diese Grotten kaum zu erreichen sind.

Beckershoff: Das ist wohl wahr. Jedenfalls waren meine Arbeiter sehr überrascht, als sie ... *Neugierig beugt sich Fritz nach vorne, stößt sich an einem der großen Bücherstapel und schreit schmerz erfüllt auf.*

Fuhlrott (*erschrocken*): Bursche, wenn ich dich erwische!

Fritz läuft so schnell er kann und hofft, dass Lehrer Fuhlrott ihn nicht erkannt hat. Er ärgert sich. Fast hätte er erfahren, was sich in der Kiste befindet.

**Welche Entdeckung im Jahr 1856 veränderte die Menschheitsgeschichte, obwohl diese bereits in der Bibel geschrieben stand?**

**Lösung:** \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

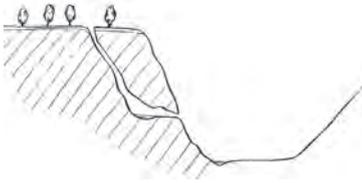
\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

1. Lest euch gegenseitig den Inhalt der jeweiligen Karten vor.
2. Versucht nun, die Frage zu lösen, indem ihr die Kärtchen so anordnet, dass sie eine sinnvolle Struktur ergeben.
3. Klebt anschließend die geordneten Kärtchen auf das Plakat und verbindet sie miteinander, sodass ein Zusammenhang zu erkennen ist. Ergänzt gegebenenfalls passende Oberbegriffe.
4. Schreibt eure Lösung der Frage in einem Satz auf das Arbeitsblatt.



Im August 1856 haben Arbeiter die Feldhofer Grotte mit Pickel und Schaufel bis auf den Kalk ausgeräumt.

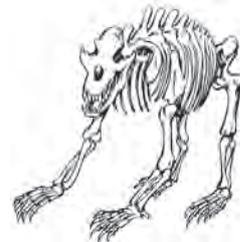


Die Arbeiter staunten nicht schlecht, als sie in der Grotte auf Knochen stießen, die offensichtlich nicht von einem Menschen stammen konnten.

Der Fundort liegt ganz in der Nähe von Düsseldorf, zwischen Erkrath und Mettmann.



Die gefundenen Knochen wurden zunächst einem Höhlenbären zugeordnet.



Dem Lehrer und begeisterten Naturforscher Johann Carl Fuhlrott gelang es, die Knochen einer Menschenart zuzuschreiben, die vor mehreren Tausend Jahren gelebt hatte.

Johann Carl Fuhlrott kannte die Knochen der ausgestorbenen Höhlenbären. Er stellte sich die Frage, warum es nicht auch eine Menschenart geben sollte, die ausgestorben ist.

Johann Carl Fuhlrott war auf der richtigen Spur, doch niemand glaubte ihm. Die Menschen zu seiner Zeit waren überzeugt, dass der Mensch von Gott erschaffen worden war, wie es in der Bibel steht.

Vor über 160 Jahren war man der Ansicht, dass die Menschen immer schon so ausgesehen haben wie heute.

Sie fanden die Vorstellung merkwürdig, dass sich Menschen über Millionen von Jahren erst zu dem entwickelt haben, was wir heute kennen.

Die ersten Menschen waren noch sehr behaart und lebten in Afrika. Wir nennen sie Frühmenschen. Sie hatten Schwierigkeiten, auf zwei Beinen zu laufen, und sie waren auch nicht besonders schlau.